

indem sie zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten Augenblicke am Wasser und in der Uferumgebung an den verschiedensten Stellen festhalten. Wie schon in ihrem Buch vom "alten Kanal" (1981) ergeben sich dabei eine Fülle idyllischer Impressionen: aus einer überwiegend ländlichen Welt, die am Fluß Wasserräder, Mühlen und Hammerwerke betreibt bzw. betrieben hat. Daß die Pegnitz auch der Fluß ist, der durch Nürnberg und durch die Industriestadt Lauf fließt, wird natürlich nicht ignoriert, aber auch hier hat das Auge des Photographen Momente voll Atmosphäre gesucht. Liedel und Dollhopf möchten ihre hochsensiblen Bilder als Ausdruck "persönlicher Stimmungen und Erlebnisse" verstanden wissen. Würde man ihnen Nostalgie vorwerfen, bekäme man zur Antwort, mit ihrer "leisen Provokation" solle auch das Bewußtsein gestärkt werden, "daß dem Natur- und Landschaftsschutz endlich Vorrang eingeräumt werden muß". Die verschiedenen, wenigstens z.T. auch informativen Texte sind nicht mehr als Zutaten; die meisterhaften Bilder sind es, die einem kleinen, außerhalb seines Nahbereichs kaum bekannten Fluß in Franken ein bleibendes Denkmal setzen. D. Schug

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1982.

Band 27., Hrsggbn. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg e. V. – Gruppe des Frankenbundes e. V. –, der Förderer der Coburger Landesstiftung e. V., der Landesbibliothek Coburg und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg. 340 SS, brosch., 409 Abb.

Das neue Jahrbuch, wieder unter Redaktion Dr. Georg Aumanns erschienen, reiht sich nach Aufmachung und Gestaltung seinen Vorgängern an, nach dem Inhalt stellt es sich diesen gleichgewichtig zur Seite. Zu Beginn werden – auch wie immer – die Vorstandsmitglieder der Coburger Landesstiftung (Stand 7. 3. 1980) und die Verfasser der Aufsätze und Buchbesprechungen (mit Anschriften) genannt. Beibehalten wurde auch die Kopfleiste über jedem Titel, in der man die Bandzahl, aber auch die Seiten- und Abbildungszahl des betreffenden Aufsatzes findet – sehr praktisch! Rainer Axmann (Weitramsdorf) führt die Abhandlungen an mit "Heinz von Schlettach, Bürgermeister und Ratsherr zu Coburg im 15. Jahrhundert"; diese lebens- und besitzgeschichtliche, aber auch genealogische Studie ergänzen mehrere Exkurse und eine Abhandlung: Exkurs: "Verzeichnis der Bürgermeister von Coburg von 1450–1500", Exkurs: "Richter

und Schöffen am Helftgericht in Tambach in den 60er Jahren des 15. Jahrhunderts", Anhang: "Abschrift der Urkunde über die Stiftung des Heilig-Gütleins in Schlettach vom 20. Januar 1474", Exkurs: "Die weitere Geschichte der Kemenate zu Schlettach"; den Abschluß bildet der Anhang: "Georg von Schlettach (Georg Schon)"; so wird dieser gründlich belegte Aufsatz zu einer umfassenden stadt- und landesgeschichtlichen Untersuchung. Es folgt Armin Leistner (Coburg) mit "Siegel und Urkunden in Coburger Archiven aus fünf Jahrhunderten", eine reich illustrierte Darstellung, die ein alphabetischer Namenweiser erschließt. Walter Reifig (Coburg) berichtet über "Ungarndeutsche Exulanten in Coburg nach dem Dreißigjährigen Krieg". Diese bemerkenswerte Arbeit – hier einmal Auswanderung nicht nach, sondern aus Ungarn – behandelt die 1672–74 aus dem österreichischen Teil Ungarns vertriebenen protestantischen Deutschen, die in Coburg eine neue Heimat fanden, Pfarrer, Lehrer und viele Handwerker; knappe lebensgeschichtliche Angaben sind den Namen beigegeben. Eine interessante Begebenheit beschreibt Ernst Gerhart von Fürstenheim (Dorking/England) "Prinz Leopolds Brautwerbung um die britische Thronerin": Der spätere erste König der Belgier Leopold heiratete in erster Ehe die englische Thronerin Charlotte; deren früher Tod machte den Weg für Prinzessin Viktoria zur Thronfolge frei; Viktoria heiratete dann Leopolds Bruder Albert. Eine fesselnde ausführliche Schilderung! Der verstorbene Coburger Staatsoberarchivar Dr. Walther Heins hatte 1956, als sich der Todestag der Coburger Herzoginwitwe Auguste zum 125. Male jährte, die Gedenkrede gehalten, deren Text nun der Verleger Heinz Roßteutscher zum Abdruck im Jahrbuch zur Verfügung stellte: "Das Herzogpaar Franz und Auguste von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Worte des Gedenkens, Autobiographisches und Zeugnisse nahestehender Personen" (Herzog Franz (1750–1806) und Herzogin Auguste (1757–1831) erlebten die von Napoleon I. ausgelösten Umwälzungen in Europa). Eine mit Schaubildern aufgeschlüsselte Arbeit liefert Gerhard Koß: "Das älteste Coburger Stadtbuch als namenkundliche Quelle", erweiterte Fassung eines beim XIV. Internationalen Kongreß für Namenforschung in Ann Arbor (Michigan/USA) 1981 gehaltenen Vortrages. Von Dr. Lorenz Seelig (München) kommt die Untersuchung "Die Deckengemälde im Riesen-saal der Coburger Ehrenburg und ihre graphischen Vorlagen", mit sehr instruktiven Abbildungen. Das Jahrbuch der Coburger

Landesstiftung widmet auch diesmal größeren Raum den Naturwissenschaften und deren Geschichte: Rolf Schlenker (Schloß Möggingen) berichtet über "Johann Ferdinand Adam von Pernau (1660 bis 1731). Beiträge zu einer Bibliographie seiner vogelkundlichen Schriften", Dr. Werner Korn (Coburg) schreibt "Beiträge zur Postembryonalen Entwicklung von *Poecilochirus carabi* G. u. R. CANESTRINI 1882 u. *P. austroasiaticus* VITZTHUM 1930 (Acarina, Gamasida)" (in Mitteleuropa vorkommende Milbenarten) und Dr. Gerhard Aumann, Direktor des Natur-Museums Coburg, beschreibt "Die Meteoritensammlung des Natur-Museums Coburg", mit ausführlichem Verzeichnis und vielen Bildern. Direktor Dr. Joachim Kruse verfaßte den "Tätigkeitsbericht der Kunstsammlungen der Veste Coburg. 1. September 1980 bis 31. Dezember 1981", auch mit vielen Abbildungen und einem Verzeichnis der Veröffentlichungen. Illustriert ist ebenfalls der "Tätigkeitsbericht des Naturmuseums Coburg. 1. Januar bis 31. Dezember 1981". Die Landesbibliothek Coburg bearbeitete die "Coburger Bibliographie", unterteilt in "1. Coburger Themen", "2. Publikationen Coburger Verlage", "3. Coburger Autoren mit nichtcoburgischen Themen" und "4. Tonträger". Buchbesprechungen schließen das Jahrbuch ab, das sich in 27 Jahren einen hochgeachteten Platz in der fränkischen landeskundlichen Literatur erworben und behauptet hat. -t

Gerhard Rechter: **Das Land zwischen Aisch und Rezat**. Die Kommende Virnsberg Deutschen Ordens und die Rittergüter im oberen Zenngrund. Erlangen-Nürnberg phil. Dissertation. Band 20 der von Alfred Wendehorst herausgegebenen Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. 515 SS Text, 384 SS Anhang, zahlreiche graphische Darstellungen und Beilagen, broch., DM 120,-, Neustadt/Aisch: Degener & Co 1981.

512 Jahre wechselvoller Geschichte der Kommende Virnsberg, angefangen von der Schenkung des Nürnberger Burggrafen Konrad von Zollern an den Deutschen Orden bis zum ruhmlosen Ende, der Auflösung des Gesamtordens im Nachfeld der Großmachtpolitik Napoleons, laufen hier als Ergebnis fleißigster und höchst mühevoller wissenschaftlicher Kleinarbeit vor dem Leser ab. Der wirtschaftliche Höhenflug bis Anfang des 14. Jahrhunderts, dessen jäher Stop als Folge der Pest, die Leistung, sich im Vorfeld

der "mittleren Kommenden" behaupten zu können, auch den 30jährigen Krieg zu "überleben", werden, belegt durch Fußnoten, im Textteil behandelt. Die mit jenem der Kommende eng verwobenen Schicksale der Familien Seckendorff, Birkenfels, Huslode, Posse, Schenk von Schenkenstein, Vestenberg, Leonrod und Küchenmeister von Nordenberg, sowie die Besitzgeschichte des Stifts St. Gumbert in Ansbach, werden hier u. a. untersucht. Ein umfangreicher Anhang enthält genealogisches Material und zeigt die Entwicklung der im Virnsberger Bezirk gelegenen Siedlungen auf. Viele Kartenskizzen verdeutlichen den Text, ein umfangreiches Namensregister von 90 Seiten hilft beim Auffinden gewünschter Textstellen. Ein gleichermaßen für den Historiker wie für den Freund des Landes zwischen Rezat und Aisch äußerst ergiebige Werk! -l

Franz Liebl: **Elegie für Flügelhorn. Gedichte**. (64 S.). Verlag Heinrich Delp, München-Bad Windsheim 1983. DM 14,-.

Zu den unsensationell wertvollen Stützen guter Literatur – und Lyrik vor allem – in Franken gehört dieser sechzigjährige, aus dem Egerland stammende, nun schon 30 Jahre in Franken seßhafte Autor. Ihn lernte man in der Strenge schätzen, mit der er Worte, Bilder, Gedichte reduziert auf das Äußerste an Dichte und Aussage. Natürlich steht neben großartig Gelungenem hier auch immer die Gefahr einer allzu besessenen Einübung, die zu einem Ausdrucksstau im Kargen oder in einer Reihe von Doppelworten führen kann. In dem neuen Band, der überwiegend anschauliche, herbe, erzählende Erinnerungen an Dorf und Waldlandschaften der Heimat, an Originale dort und an Freundschaften hier bringt, stehen schier vollkommene Passagen (Der Fere) expressionistisch anmutender Vertiefung von Wörtern:

Tanzfessel
Schwinghüfte –
Lichtprall Brust.
Hand biegt
schmal sich der Wunschbraue –
Blondriesel.
Mundmuschel
mädchenvorüber. (Gehsteig)

Nicht von ungefähr gibt es in diesem wohl heimlichstem und bisher persönlichstem Band Liebls ein Widmungsgedicht für Heinz Piontek. Das männliche Erzähl- und Schilderungselement zeigt eine innere Verwandtschaft an, der Reim wird, wenn einmal, dann fast störrisch gebraucht, Menschen und Motive sind in die erfahrene